

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 13.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 14. Februar 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches.

Bestimmungsgemäß trägt von den Beiträgen zur Krankenversicherung der Arbeitgeber ein Drittel und der Versicherte zwei Drittel (§ 381 der Reichs-Versicherungsordnung).

Dagegen hat der Herr Regierungs-Präsident auf Grund des § 394 (Abs. 2) der Reichsversicherungsordnung bestimmt, daß in den Fällen, in denen die Versicherten ihren Entgelt nur in Sachbezügen oder von Dritten erhalten, eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Versicherten über eine andere Art der Einziehung des auf den Versicherten entfallenden Beitragssteiles zulässig ist.

Beileburg, den 3. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes.
von Hartmann-Krey.

Vor zehn Jahren.

Die zweite Februarwoche von 1904 brachte Rußland eine schlimme Ueberraschung. Seit es am Neujahrstage sein Besprechen einer Räumung Mufdens gebrochen, im Gegenteile sogar die dortige Besatzung verstärkt hatte, war man freilich auf eine länger dauernde Verstimmung Japans vorbereitet; Japans, dem man neun Jahre zuvor mit französischer und leider auch deutscher Unterstützung das eroberte Port Arthur abgejagt hatte, um es bald darauf sich selbst anzueignen. Damals hatte es sich vor der russischen Macht gebeugt, die ein japanisches Recht vergewaltigte. Ob das niemals von japanischen Heeren betretene Mufden in Rußlands Händen blieb oder nicht; das ging schließlich nur China an, den Besitzer der Südmandschurei.

Und so ausgeschlossen war es in der Tat nicht, daß man auch dieses Mal in Tokio die russische Ohrfeige eingestellt hätte; wenn Rußland nur Zugeständnisse in Korea gemacht hätte! Ja, damals gingen die japanischen Gedanken nicht einmal auf das ganze Korea; man hätte sich mit dem Süden bescheiden, wenn die anderen durchaus den nordöstlichen Abschnitt der Halbinsel als wesentlich für die Sicherheit Wladiwostoks gefordert hätten. Aber daß eben um jene Jahreswende, da der versprochene russische Rückzug aus Mufden unterblieb, russische Spekulanten sich Landkonzessionen in Süd-Korea, in der aller-eigensten japanischen Interessensphäre erwarben, brachte den Topp zum Ueberlaufen. Während man in Petersburg immer noch sich in dem sicheren Vertrauen wiegte, die Zeit werde den japanischen Schmerz über die Enttäuschung der besten Hoffnungen auf Festlandsgebiete mildern, gab am 6. Februar 1904 der japanische Votschafter im Petersburger Auswärtigen Amte die Mitteilung ab, seine Regierung sei der russischen Winkelzüge müde geworden und

beantworte jetzt den Wortbruch des 1. Januar mit der Zurückziehung ihrer diplomatischen Vertretung, werde aber in der Mandschurei und in Korea von nun an Japans Interessen selbst wahrnehmen.

Obwohl der Wortlaut dieser Erklärung sich von einer Kriegsanfrage nicht wesentlich unterschied, hat man sich in Petersburg an den Abenden des 6. und des 7. Februars ruhig zu Bett gelegt, in der Erwartung, daß für guten Rat in dieser fernorientalischen Verwicklung nach dem Karneval immer noch reichlich Zeit sei. Und die Drähte funktionierten so miserabel, daß man keine Ahnung von der ungemein schneidigen Wahrnehmung der japanischen Interessen hatte, die in diesen 48 oder 72 Stunden bereits in vollem Gange war. Schon am 8. Februar, mittags, erschien nämlich ein japanisches Geschwader vor Chemulpo auf Korea und erzwang mit den beiden, im dortigen Hafen liegenden Kreuzern Warjak und Korjok die Schlacht, die binnen Stundenfrist zu deren vollständiger Vernichtung führte. Und auch in Port Arthur wußte noch niemand etwas vom Kriege, herrschte bis tief in die Nacht zum 9. hinein der ausgelassenste Taumel eines orgiastischen Festes, bis kurz nach Mitternacht der Caesarewitsch und zwei andere Kriegsschiffe durch glücklich gezielte japanische Torpedos aufs fürchterlichste erschüttert und sehr schwer verletzt wurden. Und am nächsten Mittage fielen bereits die Bomben der Japaner in die Stadt!

Daß damals weidlich in Petersburg auf den „hinterlistigen Ueberfall“ gescholten wurde, ist erklärlich. Nun, die dieses Mal daran waren, sich in unabänderliche Tatsachen fügen zu müssen, waren die Russen. Die beiden Unglückstage in seinem Beginn wurden vorbedeutend für den Ausgang des Krieges. Nach einem ersten Landeisee an der Yalu-Mündung (1. Mai) schloffen die Japaner am 26. Mai durch Erstürmung der vorgeschobenen Verteidigungswerke die Halbinsel des starken Port Arthurs auch von der Landseite ab. Am 28. Juli fiel die vordere Verschanzungslinie durch Sturm, am 10. August wurde die Flotte bei einem Ausfalle so gut wie vernichtet. Seit dem 18. Dezember brachen auch die Forts der inneren Linie eines nach dem andern zusammen. Als am 1. Januar 1905 der Feind durch eine breite Bresche bis unmittelbar vor die Stadt gedrungen war, zog General Stössel die weiße Fahne auf. Damit war auch das Heer des tapferen Nagai, der 1912 nach dem Tode seines alten Kaisers Garatiri verübt, für den Feldkrieg frei geworden, dessen siegreiches Ergebnis eine Riesenschlacht um Mufden herum (27. Februar bis 8. März) sicherte. Ein letzter Versuch Rußlands, durch die Heranziehung seiner Ostseeflotte unter Admiral Stoschdsewensky das Kriegsglück zu

wenden, wurde mit der totalen Vernichtung auch dieser Streitmacht durch die Schlacht bei Tsushima (27. Mai 1905) bezahlt. Mehr als willkommen war dem zusammenbrechenden Reiche, in dessen Innern seit dem 22. Januar bereits die Revolution tobte, das Angebot einer amerikanischen Vermittlung durch den Präsidenten Roosevelt, der dann auch am 5. September zum Frieden von Portsmouth führte, der allerdings durch des Grafen Witte überlegene diplomatische Kunst mehr für Rußland rettete, als eigentlich der Kriegslage entsprach, sodaß man in diesem Falle sagen durfte, die Feder habe erworben, was das Schwert verdorben hatte.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Der Unfall, der kürzlich zwei Reichstagsabgeordnete betroffen hatte, bildete am Dienstag im Reichstag den Gegenstand einer Interpellation des Zentrums wegen der sich häufenden Automobilunfälle. Das Haus war voll besetzt und auf den Tribünen war zahlreiches Publikum. Einstimmig verurteilten die Abgeordneten von der äußersten Rechten bis zur Linken das zu schnelle Fahren der Automobile. Der Minister des Innern kam sodann auf die Rede des Polen Seyda zurück und verwahrte sich gegen die Vorwürfe, als habe der Ostmarkenverein einseitigen Einfluß auf die Entschlüsse der Regierung wegen der Anwendung des Enteignungsgesetzes. Sollte sich aber die Sache einmal wenden, dann werde auch von Seiten der Regierung die Enteignung zur Anwendung kommen, gleichgültig, was Herr von Thiedemann oder der Abg. Korfanty darüber denken. Darauf hielt der sozialdemokratische Abg. Hoffmann eine 4 1/2 stündige Rede.

Das Abgeordnetenhaus, das die Beratung des Justizetats unter etwas lebhaften Szenen beendet hatte, hat mit Beginn der neuen Woche die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern aufgenommen.

Eine Novelle zum Militärstrafgesetzbuch, die vom Bundesrat genehmigt worden und dem Reichstag bereits zugegangen ist, betrifft Änderungen der Bestimmungen, die von unerlaubter Entfernung und Fahnenflucht sowie von Uebertretungen gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung handeln. Nach dem neuen Entwurf soll in weniger schweren Fällen der Entfernung aus dem Heere die Strafe bis auf 14 Tage mittleren oder strengen Arrest ermäßigt werden können. Auch bei den übrigen militärischen Vergehen sollen etwas mildere Strafen als bisher üblich waren, eintreten. Der § 95, der von Vergehen gegen die militärische Unterordnung handelt, erhält folgenden Zusatz: „In minder schweren

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Erzählung von M. Eitner.

25)

(Schluß.)

10. Kapitel.

Drei Jahre waren vergangen, seit der Professor im Steinhof erschien und die Schwelle seines Vaterhauses wieder überschritt.

An einem Sonntagnachmittag im August zeigte sich unter den Eichen, die das Dach des Bauernhauses überschatteten, ein gar liebliches Bild.

Dort saßen der Bauer und seine Frau im Sonntagsstaat, und das helle Gesicht spiegelte sich in ihren Augen wieder. Gegen eine der großen Eichen gelehnt, stand der Professor und hatte den Arm um Elisabeth geschlungen. Sie sah gar lieblich aus in dem weißen Kleide, und dem Liebreiz paarte sich der eigene Hauch der Frauen- und Mutterwürde. Nur wenige Schritte von ihnen entfernt lauerte auf dem Rasen die noch nicht ganz zweijährige Anna und war beschäftigt, ihre Puppe in den Wagen zu betten.

Zum dritten Male krünten sich die alten Leute am Besuch der Kinder, und die Furcht, daß Elisabeth sich am Herd des Steinhofs nicht wohl fühlen würde, war schon bei ihrem ersten Besuch geschwunden. Sie hatte es verstanden, die Herzen der alten Leute im Sturm zu gewinnen, denn sie brachte ihnen ein Herz voll Liebe entgegen und war von dem Wunsche befeuert, sie vergessen zu machen, daß sie so lange einsam gewesen waren.

Der alte Bauer ging selten aus seiner Zurückhaltung heraus, nannte Elisabeth immer nur „Frau Tochter“, obgleich sie ihn schon oft gebeten hatte, sie beim Namen und „Du“ zu nennen.

Aber da war nichts zu ändern und nichts zu erreichen.

Bei der Mutter war es anders. Die hatte sich schneller hinein gefunden.

Freilich als vor Jahren war jetzt der Bauer, sah er es doch vor sich, daß der Steinhof nicht in fremde Hände übergeben würde. Er hoffte noch für eine lange Weile arbeitsfähig zu bleiben, und ging es nicht mehr, so konnte ein älterer, tüchtiger Knecht unter seiner Leitung für alles sorgen, bis der Entschluß so weit sein würde, den Steinhof zu übernehmen. Das war das schönste Bild der Zukunft, das er sich immer wieder ausmalte. „Mag aus dem Bauernhof ein Herrenhof werden“, sagte er dann, „wenn er nur in den Händen der Steins bleibt.“

„Wo ist der Bube?“ fragte jetzt die Bäuerin.

„Ja, wo ist Friedrich Bernhard?“ fragte auch Elisabeth.

„Wo wird er sein,“ antwortete der Professor lachend, — „bei den Röhren und Pferden. Ich will doch gleich mal nachsehen.“

Da stand der Vater auf und sagte: „Bleib' Du nur hier. Ich werd' gehn und hol' mir den Buben.“

Er ging und fand den dreijährigen, kräftigen Jungen auf dem Arm des Knechts, der eben den Pferden Hafer in die Krippe schüttelte.

„Großvater,“ rief der Kleine jauchzend, „ich will reiten.“

„Sollst's schon,“ sagte der alte Bauer.

Er führte die braune, gebuldige Stute aus ihrem Stand heraus, setzte den Kleinen auf ihren Rücken und lachte, als er sich sofort mit beiden Händen an der langen Mähne festhielt.

„Da haben wir's ja,“ rief der Professor lachend.

„Der Bube gehört zum Steinhof,“ sagte der alte Mann stolz. „Glaub' mir's nur, der wird ein tüchtiger Bauer, auch wenn er ein Herr ist.“

Ueber die ganze Wiese hin führte der Großvater das Pferd mit dem tapferen, kleinen Reiter, und das

Jauchzen des Buben drang immer wieder zu den Eichen hin.

„Sieh ein anderes Bild,“ flüsterte Elisabeth ihrem Manne zu, und beide näherten sich der kleinen Anna.

Die war immer noch mit ihrer Puppe beschäftigt, kümmerte sich um nichts anderes und sang leise vor sich hin.

„Hör' nur,“ sagte Elisabeth lächelnd, „das sind ganz reine Töne. Ach! das unglückselige Erbteil der weiblichen Ahnen! Und wenn sich das nun bei ihr ausreißt, wenn...“

„Wenn,“ fuhr der Professor fort, „wenn sie das Talent ihrer Mutter hat, so soll es nicht unterdrückt, sondern gefördert werden. Sie soll singen dürfen. Und wenn dann einer kommt, der die Hand nach ihr ausstreckt, wird er's hoffentlich besser machen als ihr Vater, und wird das Wort: „Wenn sich zwei die Hände reichen“ richtiger in seiner tiefsten Bedeutung erfassen, als ich es damals tat.“

„Wenn sich zwei die Hände reichen,“ wiederholte Elisabeth leise.

Weider Gedanken scharten sich um Frau von Zagory, die vor anderthalb Jahren nach kurzem Krankenlager heimgegangen war, glücklich und dankbar für das Glück ihrer „Kinder“, wie sie zuletzt immer gesagt hatte.

Der alte Mann brachte jetzt Pferd und Reiter zurück. Wenige Minuten später erschien er wieder, und Friedrich Bernhard saß auf seiner Schulter, strahlend und jauchzend.

„Vater, Du plagst Dich viel zu sehr mit dem Jungen,“ sagte der Professor und nahm ihm den Knaben ab, setzte ihn auf die Erde und fügte hinzu: „Jetzt mag er mit Anna spielen.“

„Nicht Anna spielen,“ erklärte der Kleine und eilte schleunigst dem Knecht nach, der über den Hof ging.

„Frau Tochter,“ wandte sich der Bauer an Elisabeth, „ich höre wohl gern wieder mal das Westfalentied.“ Elisabeth nickte lächelnd.

Fällen kann, wenn die Tat nicht im Felde, nicht gegen den Befehl, unter das Gewehr zu treten, und nicht unter dem Gewehr begangen ist, die Strafe bis auf 14 Tage strengen Arrest ermäßigt werden.“ — Diese Bestimmungen dürften den vielfachen Anregungen des Reichstags, die militärischen Strafen in bestimmten Fällen zu ermäßigen, entgegenkommen.

England.

London, 10. Februar. Das Parlament ist heute nachmittags 2 Uhr mit dem üblichen Zeremoniell vom König eröffnet worden. Die Eröffnung erfolgte mit einer Ansprache des Königs, in der er seine Freude darüber ausdrückte, daß es ihm möglich sein würde, durch seinen bevorstehenden Besuch in Paris den herzlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich Ausdruck zu verleihen. Er drückte ferner die Hoffnung aus, daß die Ratschläge der Mächte in der albanischen Frage Würdigung finden mögen, was dazu beitragen würde, den Frieden im Südosten Europas zu erhalten. Er kam weiter auf die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei über Mesopotamien und die Bagdadbahn zu sprechen, die einen äußerst günstigen Verlauf nähmen und in Kürze ein befriedigendes Ergebnis erwarten ließen.

Frankreich.

Frankreichs Heeresverfärkung. Nach dem neuen Kadregesetz wird die französische Armee fortan im Ganzen vier Bataillone mit zusammen 24 Bataillonen besitzen. Im Falle eines Krieges gegen Deutschland werden die Bataillone voraussichtlich auf dem Festlande verwendet werden. Durch die Bildung von zwei neuen Bataillonen algerischer Schützen werden von dieser Truppenart fortan neun Regimenter mit zusammen 39 Bataillonen der französischen Armee angehören. Alle 32 Jägerbataillone erhalten je sechs Kompanien. Außerdem werden zahlreiche neue Offiziersstellen geschaffen, so daß künftig jedes Infanterieregiment über zwei Oberstleutnants, zwei Majore und sechs Hauptleute verfügen wird. Man ersieht daraus, wie planmäßig und zähe Frankreich an der Vervollkommnung seiner Wehrmacht arbeitet.

Schweden.

Schweden geht kritischen Zeiten entgegen; ein Demonstrationszug von 45 000 Arbeiter als Antwort auf den einseitigen Zug der 23 000 Bauern, die offene Verbrüderung des Ministeriums Staaff mit den Arbeitern, die entschiedene Stellungnahme dieses Ministeriums gegen den König und gegen die Verstärkung der Wehrkraft fordernden Bauern, das alles sind Ereignisse, deren Folgen man abwarten muß. König Gustav ist ein ebenso modern denkender wie energischer Mann, der, als er sich mit großer Entschiedenheit für die Sache der Bauern aussprach, genau wußte, was er wollte. In Schweden spielt sich wie in allen modernen Staaten heute der bekannte Kampf ab: soll die zur Industrialisierung drängende Richtung die Oberhand gewinnen über die, die eine vermehrte Landwirtschaft mit all ihren politischen Folgen fordert? — Wie bei der Meinungsverschiedenheit zwischen König Gustav und dem Ministerium Staaff nicht anders zu erwarten stand, hat das letztere seine Entlassung eingereicht. Der König hat seine Entscheidung noch nicht getroffen.

Rußland.

Der russische Ministerpräsident Kolozew ist zurückgetreten. Sein Nachfolger ist voraussichtlich der frühere Ministerpräsident Goremykin.

Orient.

Die Pariser Meldung, die rumänische Regierung habe die türkische in freundschaftlicher, aber entschiedener Weise aufgefordert, friedfertig zu bleiben, da Rumänien im Falle eines Konflikts für Griechenland eintreten würde, kann in dieser Form den Tatsachen nicht entsprechen. Die Inselfrage, derenwegen es allein zu einem Kriege

der Türkei gegen Griechenland kommen könnte, ist nicht im Bukarester Frieden, sondern davon getrennt von den Großmächten entschieden worden. Nur wenn sich Bulgarien mit der Türkei gegen Griechenland vereinigen würde, hätte Rumänien die Pflicht, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ergebnisse des Bukarester Friedens einzugreifen.

Japan.

Bei den Krawallen, die in Tokio wegen der Marine-Versetzungssache, in die auch die deutsche Firma Siemens-Schuckert verwickelt ist, von erregten Volksmassen veranstaltet wurden, wurden sechs Personen schwer verletzt. 150 Personen sind verhaftet worden. Im Parlament war ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragt worden, das jedoch abgelehnt wurde. Als am Dienstagabend die Erregung wieder zunahm, besetzten die Truppen solche Stellen, die die wichtigsten Punkte beherrschten. Vor der Redaktion des Organs der Regierung kam es zum ersten Zusammenstoß der Volksmenge mit der Polizei. Gegen 10 Uhr abends zerstreute sich die Menge.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Kalte Wetterausichten? Nach einer Berliner Meldung sollen die Hoffnungen auf eine frühlingmäßige Gestaltung des Wetters schon in den nächsten Tagen zunichte werden. Es geht über Amerika eine ungewöhnlich starke Kälte welle, die erfahrungsmäßig auch zu uns kommen werde. Nach der Meinung der Meteorologen wird es noch ungefähr acht bis zehn Tage dauern und wir werden in Nord- und Mitteldeutschland die gleich niedrige Temperatur haben wie in Amerika. So steht uns für Mitte Februar und Anfang des März kaltes Frostwetter bevor. Warten wir ab, ob sich die Herren Gelehrten nicht wieder einmal täuschen.

— Frankenberg, 12. Febr. Bei einer Jagd auf Hochwild im Brinzhäuser Revier im Waldbeschen wurden allein 12 Hirsche zur Strecke gebracht.

— Lauterbach (Hessen), 12. Febr. In dem Dampfwerk von Römmling fand der Arbeiter Martin einen eigenartigen Tod. Er fiel in einen trichterförmigen Kasten, der mit Sägemehl angefüllt war, und wurde durch das nachströmende Sägemehl verschüttet. Ehe Hilfe zur Stelle war, erstickte der Mann.

— Reimscheid, 12. Febr. (Ein 19jähiger Millionär.) Ein überraschendes Ergebnis hat der General-Pardon erzielt. Hier hat ein Brennereibesitzer, der äußerlich in den einfachsten Verhältnissen lebte und bisher 2 Millionen versteuerte, zum Wehrbeitrag auf Grund der General-Pardon ein Vermögen von 19 Millionen Mark deklarieren.

— Hannover, 11. Febr. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete Sonntag nachmittags sich in H. r. (H. r. Stadt) am Rübenberge. Vier Kinder des Arbeiters Kölling spielten auf dem Windmühlengelände. Drei von ihnen kamen den Windmühlenspielen zu nahe. Sie wurden mit schweren Schädelbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert. Ein fünfjähriges Kind ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand der anderen Kinder ist bedenklich.

— Halle, 12. Febr. Der D-Zug Berlin-Frankfurt-Basel, der früh 8 Uhr Berlin verläßt, schwebte am vergangenen Sonntag etwa einen Kilometer von der Station Halle a. S. entfernt, in großer Gefahr. Bei einer Krümmung sprang der Speisewagen aus den Schienen und der hinter dem Wagen laufende Teil des Zuges fuhr auf den Speisewagen auf. Der Kellnerlehrling des Speisewagens zog sofort die Notbremse. Der dem Speisewagen folgende Wagen hatte sich bereits ein Stück in diesen hineingehohlet, als der Zug zum Stehen kam. Durch diese Geistesgegenwart des Lehrlings wurde ein unabsehbares Unglück verhütet. Der Vorfall führte eine halbständige Verpölung herbei. Unter den Fahrgästen wurde zum Danke für das abgewendete Unheil eine Geldsammlung veranstaltet, die dem Kellnerlehrling ausgehändigt wurde. Da der Speisewagen infolge der erlittenen Beschädigungen entfernt werden mußte, wurde der Packwagen für den Speise- und Schankbetrieb hergerichtet.

— Berlin, 12. Febr. Ein hiesiges Blatt hatte auf dem Wege des Preisauschreibens seine Leser gefragt, welches die 7 Weltwunder der Gegenwart seien. Die meisten Stimmen

mit einer großen Hypothek drauf, die dem Handelsmann Reichenbaum gehört. Wenn einer das armselige Hättchen betrachtet, wird er sich wohl halten, auch nur einige hundert Taler dafür zu bieten. Aus Furcht, der Eigentümer möchte alljünglich mit Freunden den Handel eingehen.

Aber Herr Reichenbaum, der sich vom Rakehannes um eine viel höhere Summe bereitwilligst anpumpen ließ, wußte recht gut, wie weit er Kredit zu geben hatte. Das ist in diesen Tagen offenbar geworden, als die neue Bahnlinie abgesteckt wurde. Mitten durch des Rakehannes Wohnstube — zugleich Schlafzimmer, Küche und Werkstätte — hindurch und nun zerbrechen sich die Leute im Dorf die Köpfe darüber, was der Reichenbaum doch für eine feine Nase haben muß.

Das Handwerk hat einen goldenen Boden, sagt man.

Der Sach trifft, auf den Rakehannes angewandt, nicht zu. Nicht eines, sondern sieben Handwerke hat er gelernt in seiner Jugendzeit. Doch, wer seine Taschen auf Goldgehalt hin untersuchen wollte, der könnte von Wundern reden, wenn ihm allenfalls ein paar Nickel zwischen die Finger kämen. Freilich hat's der Siebengefell auch bei keinem seiner Lehrmeister länger als vier Wochen ausgehalten; seiner Rinkfelnatur ist eben jeder Zwang zuwider. Und eine trockene Leber hatte er auch schon immer gehabt.

Ein Rinkfeller aber ist er unstreitig. Wer handhabt Ziehharmonika und Trompete zu gleicher Zeit und schlägt obendrein mit dem Fuße die große Trommel dazu, wer spielt, die Geige auf dem Rücken, einen flotten Walzer? Wer malt so unglaublich bunte Blumen auf Kisten und Kästen und den Namen dabei in geschwankelter Frakturchrift, wer dichtet und singt die drolligsten Spottverse auf alle und jeden, oder läßt Stückchen zusammen, daß sich die Balken biegen und die Zuhörer den Bauch halten müssen vor Lachen? Wer ohmt sämtliche Tierstimmen nach in Haus und Hof, Feld und Wald, wer stift, tittet, nagelt, lötet, klebt und

vereinigen sich auf folgende Liste: 1. drahtlose Telegraphie, 2. Panama-Kanal, 3. lenkbare Luftschiff, 4. Flugmaschine, 5. Radium-Anwendung, 6. Kinematograph, 7. das Schiff „Imperator“.

— Luxemburg, 12. Februar. Eine Aufsehen erregende Vergiftungssache hat, wie erst jetzt bekannt wird, das Dorf Munshausen in Aufregung versetzt. Beiden Donnerstag war die Frau des Bauern Koepp zu Tode getragen worden. Nach der Leichenfeier fand, wie üblich, ein großes Essen im Hause des Koepp statt, an dem viele Dorfbewohner und Bekannte teilgenommen hatten. Abends und tags darauf wurden viele Teilnehmer von heftigen Schmerzen befallen und Sonnabends starb die Tochter Koepps unter großen Qualen. Drei andere Personen schweben in Lebensgefahr, eine Anzahl anderer Teilnehmer ist schwer erkrankt.

— Zu der Massenvergiftung wird noch gemeldet: Die Wirkung der Vergiftung ist noch nicht zum Stillstand gekommen, da weitere zwei Personen sehr schwer erkrankt sind. Die Zahl der in Lebensgefahr schwebenden Personen beträgt fünf. Die Lebensmittel werden chemisch untersucht.

— Wien, 11. Febr. (40 Personen bei einem Automobilunglück verletzt.) Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Reichsstraße bei Möllersdorf. Eine Wiener Automobilfahrerin hatte eine Dame von Wien nach Baden gebracht. Auf der Rückfahrt fing der Vergaser des Automobils Feuer, und in kurzer Zeit stand der Wagen in Flammen. Der Chauffeur konnte sich noch durch Abspringen retten. In kurzer Zeit umstanden etwa 40 Personen das brennende Fahrzeug. Der Chauffeur, der die Gefahr erkannte, schrie den Leuten zu, sie sollten sich in Sicherheit bringen. Die Leute achteten aber nicht auf die Warnung. Plötzlich entlief eine furchtbare Detonation, der Benzinbehälter mit 30 Liter Benzin war explodiert. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. 40 Personen lagen verletzt am Boden, darunter 15 mit so schweren Brandwunden, daß sie in ein Hospital gebracht werden mußten.

— Budapest, 11. Februar. (200 Personen an Fleischnahrung erkrankt.) In dem kleinen ungarischen Dorfe Reinspatzsa ist die Kinderpest ausgebrochen. Die Bevölkerung verzehrte jedoch das Fleisch der verendeten Tiere. 200 Personen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung, sind schwer erkrankt. 35 Erkrankte wurden in das Budapest-Pasteurinstitut gebracht, während die übrigen sämtlicher übriger Bewohner an Ort und Stelle vorgenommen wurden.

— Budapest, 11. Febr. (Vom Zuge überfahren.) Bei Aranyosmaros überfuhr bei dichtem Nebel ein Personenzug einen mit 10 Schülern, die zur Schule fuhren. Drei der Kinder wurden sofort getötet, sechs lebensgefährlich verletzt. Eins konnte sich durch Abpringen retten. Auch der Kutscher erlitt schwere Verletzungen.

— Newyork, 11. Febr. Der Mörder Schmidt, der bekannte frühere katholische Geistliche, der mehrere Frauen ermordet hat, ist zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden. Die Hinrichtung ist auf die am 23. März beginnende Woche angelegt worden.

— Newyork, 11. Februar. (Erdbeben in Nordamerika.) Nach übereinstimmenden Berichten aus mehr als 20 Städten Kanadas, aus Massachusetts, aus Philadelphia und Washington registrierten die Seismographen verschiedener Observatorien genau einhalb 2 Uhr nachmittags ein erhebliches Erdbeben von 20 Sekunden Dauer. Drei Seismographen gerieten vollständig in Unordnung und konnten noch nicht wieder in Betrieb gesetzt werden. In Albany fielen im Kapitol die Bilder von den Wänden. Zahlreiche Städte berichten ausführlich über die Erdstöße. In den Städten Forthill und Auburn veranlaßte das Erdbeben eine Panik, hier wurde ein Erdstoß von 6 Sekunden Dauer und dann mehrere leichtere Bewegungen verspürt. In Brooklyn war der erste Erdstoß so heftig, daß auf den Polizeistationen von zahlreichen Personen angefragt wurde, ob eine große Explosion stattgefunden habe. Die ersten Nachrichten liefen aus Buffalo ein, wie die Gebäude stark erschüttert wurden. Verschiedene Eisenbahnstationen meldeten, daß die Stationsuhren um einhalb 2 Uhr stehen blieben.

— Was mancher nicht weiß. Die kleinste Republik der Welt ist San Marino mit seinen 10 655 Einwohnern. Sie hat kürzlich ihre Artilleristen von 10 auf 30 vergrößert. Der Tiergarten, der größte Park Berlins, ist Privatbesitz des

leimt alle zerbrochenen Gegenstände und bringt wider-spensige Taschenuhren zu Vernunft? Wer greift im Dunkel der Nacht im Handumdrehen ein halbes Duzend der stärksten Feilen, nachdem der Hüttenbesitzer und seine Leute tagsüber mit dem Zugneß den Bach abge-sicht haben, ohne auch nur ein Schwämmlein zu Gesicht zu bekommen? Wer endlich liefert zur Winterzeit joweden Schelm aus der Sippe der Marder, Klisse und Rake, der sich hühnerfleischlaster ins Dorf wagt, mit tödlicher Sicherheit ans Messer?

Wer anders, als der Rakehannes? Ein Glück, daß er mit dem Inspektorge nicht zusammen an einem Orte wohnt! Für zwei solcher Kerle wäre das Dorf zu klein.

Das Inspektorge hat in seiner Jugend kein Handwerk gelernt und im Alter keine Hypothek auf dem Haus, dagegen einen schönen Vollen Geld auf der Sparkasse. In seinem Lederbeutel, den er beim Begleiten großspurig auf den Tisch plumpsen läßt, halten die Pfennige und Groschen mit Goldstücken und Banknoten gute Nachbarschaft.

Was treibt der Mann aber auch nicht alles für gewinnbringende Geschäfte!

Es kommt kaum eine fette Heirat zustande, wo er nicht der Vermittler gespielt hat, und wo zwei Verlobte noch vor der Hochzeit auseinandergehen, da ist er sicher der Kollisionsmacher gewesen. Das Inspektorge steckt seine Nase in jeden Haushalt, ist genau unterrichtet über Soll und Haben aller Geschäftsleute, verfaßt Bittschriften, Gnabengesuche, Steuerbeschwerden und anonyme Anzeigen, ist der gegebene Vertrauensmann für Auskünfte, schloßt Be- und Entlastungszeugen besammen zu den heikelsten Rechtsbündeln und tritt mit Vorliebe selbst beim Gericht als Zeuge auf, da er selten weit davon ist, wenn sich die Leute unangenehme Dinge sagen oder in den Haaren liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Altertümchen.

Ein Geschichtchen aus dem Hinterland von G. Ziger.

Wer von beiden der größte Spitzhube ist, der Rakehannes oder das Inspektorge, das zu beurteilen will ich dem Leser überlassen.

Der Rakehannes, genannt Siebengefell, wohnt ganz oben im Dorf am Weiskäppel in einem kleinen Häuschen

Agf. Hauses. — Die englische Münze hat im vergangenen Jahre insgesamt Geld im Werte von rund 61 Millionen Mark eingezogen. — Im letzten Jahre wurden in England 65 155 200 Penny-Stücke geprägt, die über 650 Tonne wogen. — Nach den neuesten Messungen ist die tiefste Süßwasseransammlung auf Erden der Baikalsee, der an seiner tiefsten Stelle 1523 Meter misst; an zweiter Stelle steht der Tanganyika-See mit fast 1300 Metern Tiefe. — Die Stadt London verbraucht täglich 90 Tonne Salz. — Blihe sind bisweilen bis zu 15 Kilometer lang. — Die älteste Zeitung in Europa ist das schwedische Amtsbild. — Saccharin ist der stärkste bekannte Süßstoff, etwa 300 mal süßer als Zucker. — Die ersten Brillen hatten eine Einfassung von Schiefer und diese Fassung wurde Jahrhunderte lang beibehalten. — Die größte Bühne der Welt ist die der Großen Oper in Paris, sie ist etwa 35 Meter breit, 70 Meter lang und 25 Meter hoch. — Beim St. Gotthard-Tunnel betrug beim Durchschlag in der Mitte die Abweichung der beiderseitigen Tunnelachsen nur 40 Zentimeter in der Breite und 60 Zentimeter in der Höhe.

Heiteres vom „Biligen Jakob“. „Hierher meine Herrschaften, alles hierher, was Beine, Geld und Gemüt hat! Kinder und Frauen müßt Ihr in's Pfandhaus schleppen, damit Ihr Euch diesen Schirm kaufen könnt. Da habt ihr mit einem Schirm mit Baumwollbede, da habt ihr auch mit einem noblen englischen Schirm, nein, da habt Ihr den Schirm der Schirme. Der wird euch umsonst gezeigt, der wird euch in Dressur vorgeführt. Da habt ihr schon vom Ansehen eine Erinnerung auf Lebenszeit. Aber kaufen sollt ihr auch! Oh! Oh! Oh! Wenn Ihr den Schirm am Arm hängen habt sagt jeder: „Was kommt denn da für ein feines Kuder? Das ist gewiß ein Millionär oder ein Sekretär. Guten Tag, Herr Direktor! Guten Tag, Herr Professor!“ Is feiner da, der einen kaufen will? O du schöner Stängel, o du schönes Publikum, o du schöner Jakob ohne Geld. O Jakob, o Schatzkammer! Petrus, laß regnen, daß ihnen Brunnenlatick aus die Köpplöcher wächst! Will der Jakob leben, muß es Käufer geben. Oh! Oh! Oh! — Da hab' ich hier ein Paar Gummi-Hosenträger. Das sind aber keine Hosenträger, das sind Eifenträger. Die reichen vom Nabel bis zum Schnabel. Die sind für den, der Kuratsch hat, der Charakter hat und der Geld hat. Da kommt ein anderer her, verlangt sechs Mark für's Paar und wird mit rot vor Scham. Aber beim Jakob kriegt Ihr sie für neun Silbergrößen. Denn der Jakob ist ein Menschenfreund, dem müßt Ihr Blumen streuen, wo er herkommt. — Da hab' ich eine Seife; wer nur daran riecht, bleibt sauber bis zum jüngsten Tag. Die hat sich der Jakob abgepaart, damit er Euch 'ne Freude machen kann. Denn der Jakob darf sich nicht waschen, der muß sein dickes Fell behalten. Ja, wollt Ihr denn nicht kaufen. Wollt Ihr drück in die Welt herumlaufen. — Da hab' ich auch einen Meterstab. Das ist der einzig richtige Meterstab. Die sonst verkauft werden, sind entweder teurer oder kürzer. Aber damit könnt Ihr messen vom Stängel bis nach Essen, sogar bis nach Bingerbrück und wieder zurück. Wollt Ihr keinen? Kriegt auch keinen. Ihr braucht kein Meterstab, Ihr braucht'n Hohlmaß für euren Kopf. Hierher, wer Geld hat, wer Nummes hat. Oh! Oh! Oh! — Wenn der billige Jakob an klingender Münze einnimmt, was er an Bungenkraft vergeudet, muß er in absehbarer Zeit ein zweiter Rockefeller sein.

Aus Laasphe und Umgegend.

*** Laasphe, 13. Februar.** (S. G. V.) Am verflossenen Dienstagabend hielt die hiesige Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins bei gewohnt schwacher Beteiligung im Wittgensteiner Hof ihre 21. Jahresversammlung ab. Eröffnet und geleitet wurde dieselbe vom rührigen Vorsitzenden, Herrn Behrer Gismatis, der zunächst den Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre erstattete, aus dem hervorging, daß dasselbe ein solches bester Entwicklung war. Die Haupttätigkeit des Vereins erstreckte sich während desselben auf die Neuaufstellung von Ruhebänken und Wegweisern und Heranziehung von Sommerfrischlern. Außerdem wurde vorm Buhl die sog. „Lieberlaube“ errichtet. — Hocherfreulich und ehrend für den Verein ist auch die Annahme der Ehrenmitgliedschaft seitens Sr. Durchlaucht des Fürsten August. — Unter der trefflichen Führung des Vorsitzenden der Wanderkommission, Herrn Ad. Fischer wurden eine Anzahl lohnender Touren in der näheren und weiteren Umgebung unserer schönen Heimat unternommen. — Die hiesige Schülerherberge wies im letzten Jahre wiederum eine Zunahme auf und entwickelte sich von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Rechnungsablage. Die Einnahme betrug 407,88 Mk., die Ausgabe 418,05 Mk., so daß ein Voranschlag des Rendanten von 10,17 Mk. verbleibt. Unter Dankesworten seitens des Vorsitzenden für die sorgfältige Rassenführung wurde dem Rechnungsführer Herrn Schoppmann Entlastung erteilt. Die darauf folgende Vorstandswahl hatte die einstimmige Wahl bew. Wiederwahl der Herren Niederquell, Roester und Ad. Fischer zur Folge. — Es folgte hierauf die Stabsberatung, wobei außer anderem wiederum eine bestimmte Summe für Anbringung von Bänken und Wegweisern ausgeworfen wurde. — Da weitere Beratungsgegenstände von Belang nicht vorlagen, wurde die Versammlung alsbald von dem Herrn Vorsitzenden geschlossen. — Zu bedauern bleibt nur, daß den Bestrebungen der hiesigen Abteilung, die doch in der Hauptsache in der Heranziehung von Sommerfrischlern und damit Hebung des Fremdenverkehrs gipfelt, anscheinend so wenig Interesse entgegengebracht wird, wie der schwache Besuch der Versammlung beweist. Möchte darin bald eine Wandlung zum Besseren eintreten, kommen doch die Zwecke und Ziele der Abteilung der Allgemeinheit zu Gute.

*** Laasphe, 13. Febr.** Morgen, Samstag den 14. Februar, wird um 8½ Uhr abends im Saale des Wittgensteiner Hofes Herr Max Hintz, D. S. L. aus Aulsee in Steiermark einen Vortrag mit Lichtbildern halten über seine Erlebnisse und Erfahrungen im Kampfe um die evangelische Kirche in Österreich. Herr D. S. L. ist ein bewährter Vorkämpfer der evangelischen Sache in den östlichen Grenzmarken. Früher stand er im Pfarramte in Meeran, Jßl und Graz. Seit einigen Jahren entfaltet er in der wilden steirischen Gebirgswelt unter Holzschnecken, Seennern, Jägern, Bergführern und Wildschützern eine ihm liebgeordnete Tätigkeit. Sicherlich wird sein Vortrag wie auch die Lichtbilder sehr interessant sein. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß er, wie in den übrigen Städten Wittgensteins und des Siegerlandes, so auch in Laasphe viele Zuhörer finden wird. Der Eintritt ist frei. — In der Woche vom 1. bis 7. Februar kamen im Kreise Wittgensteins zur Anmeldung: 10 Scharlachfälle (7 in Sassenhausen, 2 in Wingershausen, 1 in Langewiese).

*** Laasphe, 13. Febr.** Das Stängelfest wird in diesem Jahre am Mittwoch den 10. Juni stattfinden. — Das Obererfahrgeschäft findet am 1. Mai in Laasphe, am 2. Mai in Verleburg statt.

Grundtebrück, 13. Februar. Durch die anhaltend milde Witterung der letzten Tage hat der Schnee in unsern Bergen merklich abgenommen, so daß man jetzt wieder überall das freie Feld und die Wiesen erblicken kann. Das gestern eingetretene Regenwetter wird wohl vollständig damit aufräumen. Die Winterportleute sind in diesem Winter reichlich auf ihre Rechnung gekommen.

Grundtebrück, 13. Febr. Die hiesigen Einwohner, soweit sie an das Elektrizitätswerk angeschlossen sind, äußern sich durchweg sehr befriedigend und es ist deshalb nur noch eine Frage der Zeit, daß sich fast alle Hausbesitzer anschließen werden. Im nächsten Herbst dürften noch eine große Menge Anschlussnehmer hinzukommen. Wie wir hören, ist der Unternehmer auch hinreichend gerüstet, allen Anforderungen gerecht zu werden. Von der Straßenbeleuchtung beim Monatschein hat man jedoch in letzter Zeit Abstand genommen, was ja auch ein Luxus wäre, den wir uns schenken können.

*** Wingershausen, 13. Febr.** Wie nunmehr feststeht, soll das hiesige alte Pfarrhaus auf Abbruch verkauft werden. Der Verkaufstermin ist schon bekannt gemacht. Allerdings steht in der Bekanntmachung nichts davon, daß es auf Abbruch verkauft wird. Dafür muß das Presbyterium wohl Gründe genug haben. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß es so ist. Die Bemühungen des S. G. V. und anderer Altkirchensfreunde haben also keinen Erfolg gehabt. Sie konnten es aber nach allem, was jetzt bekannt wird, auch nicht haben, wenn es sich bestätigt, daß der königliche Baumeister das Gebäude für baufällig und unbewohnbar erklärt hat. Wenn auch andere Gutachten dem entgegenstanden, die der Ansicht waren, daß das Gebäude sehr wohl wieder in einen bewohnbaren Zustand versetzt werden konnte, so konnte dies auf die Entschließung des Ministers, der in dieser Sache angerufen wurde, keinen Einfluß haben. — Durch die Erklärung des königlichen Baubeamten war das Schicksal des ehrwürdigen Gebäudes besiegelt, demgemäß es nun von der Bildfläche verschwinden wird.

Verleburg, 13. Februar. Dem Vernehmen nach soll sich Dr. Althaus von hier selbst der Staatsanwaltschaft gestellt haben und in Untersuchungshaft genommen sein. Vorher soll er sich in irgend einem Sanatorium befunden und dort die Beseitigung erwirkt haben, daß er erblisch belastet sei!

Geschäftliches.

— Selbst die beste Sparrasse kann keine höheren Zinsen geben als eine kräftige Thomasmehlbüdnung in diesem Frühjahr zu Sommergetreide, da sich infolge der reichlichen Niederschläge ein genügender Vorrat Winterfeuchtigkeit im Boden angesammelt hat, der den Pflanzenerwartungen die Aufnahme größerer Phosphorsäuremengen wesentlich erleichtert. Lediglich durch Verfrachtung der Thomasmehlbüdnung von 600 kg auf 800 kg pro Hektar erntete Herr Hofbesitzer W. Kibow in Hemele auf Seimboden bei sonst gleicher Düngung mit Kali und Stickstoff 1050 kg Haferkörner mehr. Die Verfrachtung der Thomasmehlbüdnung um 200 kg kostete nur 10 Mark, brachte dagegen aber pro Hektar einen Mehrertrag im Werte von über 150 Mark, also eine Verzinsung von 1400 %.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

des landwirtschaftlichen Kreisvereins findet am Montag den 2. März d. J., vorm. 11½ Uhr im Gasthof Gehlmann zu Verleburg — Hause — statt, wozu die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Abnahme der Vereinsrechnungen für 1913.
2. Prüfung und Abnahme der Lotterierechnungen für 1913.
3. Umwahl der Ende 1913 ausgeschiedenen Ausschussmitglieder für die Jahre 1914–16:
G. Kohlstedt in Laasphe,
G. Knebel in Rohrbach,
J. Spies (Gehardts) in Altershausen,
Chr. Born (Witus) in Berghausen,
Chr. Dornhöfer in Sassenhausen,
Chr. Sackmannshausen in Hesselbach.
4. Neuwahl eines Preisrichters sowie dessen Stellvertreters zur Verteilung der Rindvieh-Steuerprämien für die Jahre 1914–1919.
5. Neuwahl eines stellvertretenden Vereinsvorsitzenden anstelle des Kreisleiters Riebold.
6. Stängelfest und Wahl der einzelnen Kommissionen, Preisrichter u.
7. Sonstige Anträge.
8. Verschiedenes.

Nach Erledigung der Tagesordnung findet anschließend die Generalversammlung der Herdbuchgesellschaft des Kreises Wittgenstein statt.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1913.
2. Festsetzung einer Abgabebühr für Aufnahme der Rinde in das Herdbuch.
3. Verschiedenes.

Verleburg, den 7. Februar 1914.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins
von Hartmann-Krey.



Die besten Nähmaschinen

kauft man in der
Nähmaschinenhandlung
von

A. Mittelsmann, Laasphe.

Sämtliche Ersatzteile vorrätig.

Feinste überfettete Toilette-Seifen,

äußerst mild und sparsam im Gebrauch, vornehm und diskret parfümiert.

Not-Seife.

Nivea-Seife.

Lecina-Seife.

Rah-Seife.

Kaloderma-Seife.

Kaiserbrax-Seife.

Myrrhulin-Seife.

Glycerin-Seife.

Bienenmilch-Seife.

Bienenmilch-Seife.

seinfeste milde Kinderseifen.

für Liebhaber stärkeren Parfüms

indische Blumenseifen

mit verschiedenem Duft.

Medizinische Seifen gegen

unreinen Teint,

Herta-Seife.

Leer-Seife.

Parbotterschwefel-Seife.

Rino-Seife.

Juckoo-Seife u.

Mandelklee.

Wild-Mandelklee.

Not-Seefandmandelklee.

Zur Reinigung der Hände:

Bimssteinseife.

Bimsstein in Stücken.

Samburger Toilette-Bimssteinchen.

Wittgensteiner Drogerie

Max Hintz, Laasphe i. W.

— Telefon Nr. 36 —

Große Auswahl in

Lampen

und

Laternen,

wie Zug-, Hänge-, Tisch-, Wand-

und Nachtlampen,

Sturm-, Stall-, Brust- und

Schaffnerlaternen, sowie

sämtliche Ersatzteile,

ferner

für elektrische Beleuchtung

Metallstrahlampen,

Marke Osram, Grä u. f. w.

empfehlen in prima Qualität

zu billigsten Preisen

W. Schuppert

Laasphe.

Gem. Obstmarmelade,

10 Pfd.-Gimer Mk. 2.75,

eingemachte Preiselbeeren,

10 Pfd.-Gimer Mk. 3.80

empfiehlt

Frau Wilh. Hoch,

Laasphe.

Siegerländer Schwarz- und

Brotbrot,

sowie reines Roggenbrot.

a Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.,

jeden Samstag

frische Kräppeln,

frische Korinthensollen sowie

Juden.

täglich frische Brötchen,

Zwieback, 6 St. 10 Pfg.,

liefert auf Wunsch frei ins Haus

Fr. Schuppert II.

Laasphe, Kirchplatz.

Stets frisch:

Rinderzweiback, 10 Stck 15 Pfg.,

Vanillezweiback, 10 " 20 "

Maifronenzweiback, 10 St. 20 "

Therzweiback, 4 " 10 "

aus bestem Rohmaterial unter Ver-

wendung von nur Naturbutter in

eigenem Betriebe hergestellt, em-

pfehlen

Laasphe Emil Niggemann.

Bäckerei und Konditorei

mit elektr. Betrieb.

Bekanntmachung.

An Zahlung der am 11. d. M. fällig gewordenen Steuern wird erinnert.

Laasphe, 13. Febr. 1914.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 139 e des Gesetzes betr. Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juli 1900 wird hierdurch bestimmt, daß sämtliche Verkaufsstellen hierseits an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen:

An 2 Geschäftstagen vor Ostern,

" 2 " vor Pfingsten,

" 26 Tagen und zwar jeden

Freitag und Samstag in

den Entemonaten Juli,

August und September,

" 9 Geschäftst. v. Weihnachten,

" 1 Tag (31. Dez.) v. Neujahr.

Sa. 40 Tage.

An allen übrigen Tagen müssen

sämtliche Verkaufsstellen um 9 Uhr

abends für den geschäftlichen Ver-

kehr geschlossen sein.

Laasphe, 20. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Koop.

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

MASSACHUSETTS

Evangelischer Bund, Laasphe.

Am Samstag den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Wittgensteiner Hof

Vortrag mit Lichtbildern

von Herrn Pfarrer D. Selle aus Aulse in Steiermark über seine Erlebnisse und Erfahrungen im Kampfe um die evangelische Kirche in Oesterreich. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Für Maskenbälle Masken

empfehle eine große Auswahl origineller Masken in Karton, Gaze, und Seide, Bärte, Perücken, Kopfbedeckungen, Maskenschmuck, Gold- und Silberborden, Münzen, Flitter, Bezier- und Scherzartikel.

Kataloge für Beschaffung ganzer Maskenkostüme stehen zu Diensten.

August Imgardt, Laasphe.
Telephon Nr. 39.

W. Müller, Dentist, Biedenkopf

Hospitalstrasse 10.

2 Minuten vom Bahnhof.

Künstliche

Zähne

mit und ohne

Gaumen

in

Gold,

Kunstschmelz

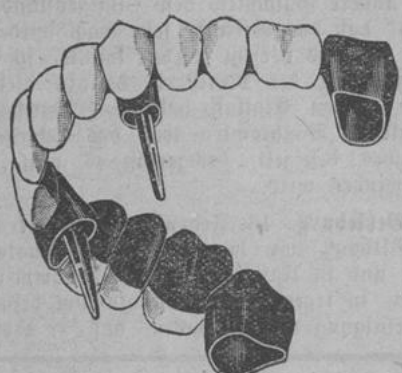
u. dgl.

Gold- u. Sogan-

fronen,

Stiftzähne.

Schonendste Behandlung.



Plombieren

mit

den besten

Füllungs-

materialien,

wie

Gold, Silber,

Email.

Zahnziehen,

Reinigen und

Richten

der Zähne.

Solide Preise.

Landwirte,
die Ihnen bekannt sind,
benutzen und empfehlen

Alfa-Separatoren.

Der Alfa-Separator ist diejenige Entrahmungsmaaschine, welche von allen bekannten milchwirtschaftlichen Autoritäten empfohlen und von den Milchwirten in der ganzen Welt benutzt wird.

Auch direkt hier, in Ihrer nächsten Umgegend, befinden sich viele begeisterte Alfa-Besitzer, von denen jeder einzelne gerne ein gutes Wort für den vorzüglichen Alfa-Separator sprechen wird. Nachstehend finden Sie einige Namen.

Fragen Sie dieselben, welche Dienste ihnen der Alfa bis jetzt geleistet hat.

Hermann Ruhn, Chr. Weber, Heinrich Müller, Heinrich Althaus, Ph. Dienst, Ludw. Strackbein, Wilhelm Schmammshausen, Ludwig Fischbach.

Die untenstehende Alfa-Agentur ist jederzeit gerne bereit, Ihnen eine Maschine aufzustellen, damit Sie selbst probieren können. Wenn gewünscht, kann die Lieferung gegen eine kleine Anzahlung erfolgen und der Rest durch bequeme Ratenzahlung getilgt werden.

Sie können den Alfa zu solchen Bedingungen kaufen, daß Sie die Maschine aus ihrem eigenen Mehretrage abzahlen.

Schreiben Sie an die Alfa-Agentur noch heute eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, damit Sie zur weiteren Besprechung persönlich besucht werden.

Alfa-Agentur:

Gustav Benfer, Oberndorf.

Wegen vorgerückter Saison wird ein größerer Posten

Capes, Winter-Heberzieher, Joppen,

Damen- und Kindermäntel

usw. verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im September 1913:

Eine Milliarde 163 Millionen Mk.

Bisher gewährte Dividenden:

307 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Weltpolize.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Paul Wezel, Laasphe.

A. Wunderlich

Architekt

Baubüro Dahlbruch

fertigt Baupläne und Kostenberechnungen für bauliche Anlagen jeder Art, Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, gewerbliche Anlagen usw. Übernahme von Bauleitung. Auf Wunsch schlüsselfertige Herstellung. Anfertigung von Taxen und Gutachten.

Vergrößerungen nach jedem Bilde

bis Lebensgröße in schwarz, sepia und bunt.

Gruppen-, Familien- u. Einzelaufnahmen

in nur erstklassiger, moderner Ausführung und Aufmachung.

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag

nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Bei Aufnahmen, welche in der Woche gewünscht werden, wird um vorherige Benachrichtigung nach Biedenkopf gebeten.

Ernst Eschemann

früher MAX STEPHANI

Photographische Anstalt

Biedenkopf Laasphe Berleburg

In teurer Zeit

leisten

MAGGI'S Suppen

mit dem Kreuzstern



vorzügliche Dienste.

Sie schmecken, lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftig, wie die besten hausgemachten Fleischbrühsuppen. Ein Würfel für 2-3 Teller kostet nur 10 Pfg.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen.**

Bestes Aufzucht- und Futtermittel für Jungvieh

find die

Origin.-Zucker-Flocken.

Dieselben offeriert

Louis Ritter Nachfolger,

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Hülsen-Früchte:

Erbsen, gelbe Viktoria,

Erbsen, gelbe Viktoria, geschälte,

Erbsen, grüne,

Erbsen, kleine gelbe,

Binsen, große Heller,

Binsen, mittel,

Bohnen, weiße, lange,

Bohnen, kleine runde,

alles nur sehr gute Rohware,

empfehlen

Laasphe. **Fr. Metz.**

Inh. Fr. Metz Wwe.

Apfelsinen,

groß und wohlschmeckend,

10 Stück 40 Pfg.

Frau W. Goh, Laasphe.

WYBERT-TABLETTEN

Name gesetzlich geschützt

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren Wybert-Tabletten sicheren Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Ermüdungen ihrer stimmenden Eigenschaften wegen geschäft. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken u. Drogerien à Mk. 1.-. Niederlage in Laasphe: Wittgensteiner Drogerie; in Berleburg: Bärendrogerie.

Mehrere gut erhaltene Spiritus- und Benzin- Glühlampen

hat billig abgegeben

Gasthof Martin,

Erndtebrück.

Sprechstunden

für

akute und chronische

Kranke

in Erndtebrück jeden

Mittwoch von vorm. 9-12 Uhr.

Erfolgreiche, gewissenhafte Behandlung auf Grund 20jähriger,

praktischer Erfahrungen nach den

Grundsätzen der Naturheillehre,

der Homöopathie und Biochemie

(Kombination rationeller Heilverfahren).

J. Hansen, Heilkundiger,

Siegen,

Kölnertor 10. — Fernsprecher 754.

Prima Roggen-, Weizen- u. Haferstroh,

trocken gerantet, aus der Scheune,

Diekwurzeln,

sowie alle Sorten Wetterauer und

norddeutsche

Saat- und Speise-Kartoffeln

offeriert außerst billig

Carl Fröhlich,

Buhbach. — Telephon 235.

Blühende Blumen,

zu Geschenken passend,

empfiehlt

G. Kohlstaedt,

Laasphe.

Gesellschaft Erholung, LAASPHE.

Sonnabend den 14. Febr.

d. J., 9 1/2 Uhr abends

großer

Maskenball,

verbunden mit Kostümaufführungen

unter Mitwirkung der Herren

Gebr. Pauli-Marburg im Saale

des Herrn D. Koch hiersebst.

Um recht zahlreichen Besuch

bittet

Der Vorstand.

Zusammenkunft

der Militärpflichtigen von

Erndtebrück Sonntag den

15. Februar, nachmittags

1/4 Uhr bei Gastwirt Strohm

mann.

Die Einberufer.

Münchener Paulanerbräu

steht im Anstich bei

Frau Maria Klöckner,

C. M. Martin,

Erndtebrück.